

Die Bonner Hochschulwochen des Akademikerverbandes im Oktober 1961 hatten die Schöpfung unter naturwissenschaftlichem und philosophisch-theologischem Aspekt zum Thema. Auf dieser Tagung entwickelte der bekannte Frankfurter Dogmatiker eine Theologie der Schöpfung, immer im Blickwinkel zu den entsprechenden naturwissenschaftlichen Aussagen. Aus diesen Vorträgen ist das vorliegende Bändchen entstanden. Es bietet eine kurzgefaßte Schöpfungstheologie in einer sehr lebendigen und anschaulichen Sprache. Mittelpunkt der Schöpfung ist der Mensch in der Polarität seiner Existenz (Natur—Person, Individuum—Gemeinschaft, Schicksal—Vorsehung). — Ein sehr zeitgemäßes Büchlein, das begreiflicherweise nicht die Tiefen der Problematik ausschöpft, aber sehr geeignet ist, in weiteren Kreisen Verständnis dafür zu wecken, wie die Spannungen und Gegensätze zwischen Naturwissenschaft und Theologie in richtiger Schau zu gegenseitiger Ergänzung werden können.

St. Pölten, NÖ.

Karl Pfaffenbichler

Im Dienste des Glaubens. Handbuch der Missio canonica. Bd. I. Die theologischen Grundlagen der Glaubensverkündigung. Herausgegeben von Norbert Rocholl und Ingeborg Rocholl-Gärtner. (XIII u. 542.) Paulinus-Verlag, Trier 1962. Leinen DM 32.—.

Das Buch ist für Laienkatecheten, Seelsorgehelferinnen und Lehrer mit Missio canonica gedacht, eignet sich aber auch für Laien, die tiefer eindringen wollen in die Zusammenhänge der Offenbarung. Als Vorfragen (1) werden behandelt: Die metaphysische Offenheit des Menschen für Gott, das Wesen der natürlichen Gotteserkenntnis, Gottes übernatürliche Selbstoffenbarung, Gottes Offenbarung in der Heiligen Schrift und die Überlieferung der Offenbarung. Es folgen Glaube und Verkündigung (2) sowie Gottes Heilswirken (3) im Alten und Neuen Testament, die Lehre vom Glauben, die Sittlichkeit des erlösten Menschen, das Wirken der Kirche in der Liturgie und die Wege der Offenbarung in der Geschichte der Kirche.

„Das Werk ist mutig, notwendig und hilfreich“, schreibt Prof. Arnold im Vorwort. Es führt hinein in die Welt des Glaubens, stellt Christus in den Mittelpunkt, schöpft reichlich aus der Heiligen Schrift, arbeitet positiv ohne Polemik, ist bemüht um wissenschaftliche Sicherung auf durchwegs moderner Grundlage und bringt bei jedem Abschnitt wertvolle Literaturangaben. Das Buch ist auch ohne theologisches Studium verständlich, doch behindern nicht wenige Fremdwörter und Fachausdrücke ein allgemeines Verstehen. Überschneidungen wurden nicht vermieden. Manches, wie die spezielle Moral, ist zu kurz gekommen. Im ganzen wäre noch mehr Systematik erwünscht. Das Sach- und Personenregister reicht absolut nicht aus, ein ausführlicheres Inhaltsverzeichnis würde die Verwendung erleichtern und den Wert des Buches bedeutend heben, das einem aufmerksamen Leser reiches Wissen und innere Beglückung bringen kann.

Wels-Puchberg, OÖ.

Karl Wild

Der unbegreifliche Gott? Das Ordnungsbild biblischen Glaubens. Von Hilde Graef. (212.) Frankfurt a. M. 1961. Verlag J. Knecht, Carolusdruckerei. Leinen DM 11.80.

Die in England lebende theologische Schriftstellerin will uns in diesem Buch das Gefühl der Ehrfurcht erleben lassen vor dem unergründlichen Mysterium Gottes. Dazu versucht sie, zentrale Fragen, die sich durch moderne Forschung ergeben, im Lichte des biblischen Glaubens zu klären. Sie führt ihre Untersuchungen an Hand der Bibel und überzeugt, daß wir im Buch der Bücher keine unauflösbaren Widersprüche finden, sondern die unseren Verstand übersteigenden göttlichen Wahrheiten. Das ist nicht absurd und widerspricht nicht den Gesetzen der Logik. Man versteht es bis zu einem bestimmten Punkt. An diesem steht der Menscheng Geist seinem Schöpfer gegenüber. Aus dem unauflösbaren Rest leuchtet der im letzten Grunde transzendente, unbegreifliche Gott. Die Inkonzonanz des heutigen Denkens macht nur allzusehnlich aus dem unbegreiflichen Gott einen unmöglichen Gott. Man nimmt zwar ohne Schwierigkeit ein unbegreifliches Weltall an und erschauert vor den Kräften des Kosmos: den Urheber des Alls, Gott und seinen eingebornen Sohn, der uns Kunde von Gott brachte, ignoriert man.

Zur geistlichen Lesung, für Diskussionsabende und für gebildete Katholiken ist das Buch sehr zu empfehlen.

Linz-Ebelsberg

Walter Hinz

Katholische Glaubenskunde. Lese- und Arbeitsbuch für die Jugend. Von Josef Walleitner. (574.) Salzburger Druckerei und Verlag 1962. Geb. S 45.80.

Für die Berufs- und Fachschüler sowie für den Religionslehrer ist damit eine neue wertvolle Unterlage geschaffen. Das Werk behandelt nicht nur die immer gleichbleibenden Grundfragen christlicher Lehre, sondern greift auch manches heiße Eisen moderner Grundfragen mutig an, wie Fernsehen, Film, Rundfunk und Presse, Genossenschaft, Gewerkschaft, Fremdenverkehr und Sport, Technik und Herzensbildung, das Generationsproblem u. ä.